IV.
Amt und Gemeinde.

1.

Didache 11—15[1]).

11. Wer nun kommt und euch dies alles lehrt, was im Vorausgehenden gesagt ist, den nehmet auf; wenn aber der Lehrende selbst auf Abwege geraten eine andere Lehre lehrt, so dafs er jene umstöfst, so hört nicht auf ihn; wofern er jedoch zur Vermehrung der Gerechtigkeit und Erkenntnis des Herrn beiträgt, so nehmt ihn auf wie den Herrn.

In betreff der Apostel und Propheten haltet es nach der Vorschrift des Evangeliums also:

Jeder Apostel, der zu euch kommt, werde aufgenommen wie der Herr; er soll aber nur einen Tag bleiben, und im Notfall auch den andern; bleibt er jedoch drei Tage, so ist er ein falscher Prophet. Beim Fortgehen nehme der Apostel nichts an aufser Brot bis zur nächsten Nachtherberge; verlangt er Geld, so ist er ein falscher Prophet.

---

[1]) Cap. 11—13 enthalten Bestimmungen über den Verkehr der christlichen Gemeinden mit einander, und zwar 1) eine allgemeine Bestimmung; 2) Bestimmungen über reisende Apostel, reisende Propheten (cap. 11), reisende Brüder; 3) Bestimmungen über Brüder (cap. 12), Propheten und Lehrer, die sich dauernd in einer Gemeinde niederlassen wollen (cap. 13). Cap. 14 und 15 enthalten Bestimmungen für die Einzelgemeinde über die Feier der Eucharistie (cap. 14), über Bischöfe und Diakonen, über brüderliche Zurechtweisung (cap. 15). — Die Didache unterscheidet zwischen dem Geistesamt der Apostel, Propheten und Lehrer und dem Gemeindeamt der Bischöfe und Diakonen. Die Apostel (erste Klasse), die Propheten und Lehrer (zweite Klasse mit zwei Ordnungen) wandern von Gemeinde zu Gemeinde als Missionare (die Apostel) und Träger der Erbauung in den Gemeinden (die Propheten und Lehrer). Die Propheten und Lehrer dürfen sich auch dauernd in einer Gemeinde niederlassen. Die Bischöfe und Diakonen sind gewählte τετιμημένοι der Einzelgemeinde, denen zunächst Verwaltungsgeschäfte obliegen, doch können auch sie der Gemeinde den Dienst der Propheten und Lehrer leisten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und jeden Propheten, der im Geiste redet, sollt ihr nicht versuchen noch beurteilen; denn jede Sünde wird vergeben werden, diese Sünde aber wird nicht vergeben werden. Nicht jeder aber, der im Geiste redet, ist ein Prophet, sondern nur wenn er den Wandel des Herrn hat. Aus dem Wandel also wird der falsche Prophet und der Prophet erkannt werden. Und kein Prophet, der im Geiste eine Mahlzeit bestellt[1]), wird von ihr essen, er sei denn ein falscher Prophet. Jeder Prophet aber, der die Wahrheit lehrt, ist ein falscher Prophet, wenn er nicht thut, was er lehrt. Indes soll kein erprobter, wahrhafter Prophet, der in Bezug auf das irdische Geheimnis der Kirche handelt[2]), jedoch ohne zu lehren, daſs man alles thun solle, was er selbst thut, von euch gerichtet werden; denn er hat sein Gericht bei Gott; denn ebenso haben auch die alten Propheten gehandelt. Wer aber im Geiste spricht: Gieb mir Geld oder etwas Anderes, auf den sollt ihr nicht hören; wenn er aber in Bezug auf andre Notleidende zum Geben auffordert, so richte ihn niemand.

12. Jeder aber, der im Namen des Herrn kommt, werde aufgenommen, hernach aber sollt ihr ihn auf die Probe stellen und das Rechte und Falsche unterscheiden, denn ihr sollt Einsicht haben. Ist der Ankommende nur auf der Durchreise begriffen, so helft ihm, so gut ihr könnt; er soll aber bei euch höchstens zwei oder drei Tage bleiben, wenn's nötig ist. Will er sich aber bei euch niederlassen, so soll er, wenn er ein Handwerker ist, arbeiten und sein Brot verdienen. Wenn er aber kein Handwerk versteht, so traget nach eurer Einsicht dafür Sorge, wie er ohne Müſsiggang als Christ mit euch lebe. Wenn er sich aber dazu nicht verstehen will, so ist er einer, der mit Christus Handel treibt; nehmt euch vor solchen in acht.

13. Jeder wahrhafte Prophet aber, der sich bei euch niederlassen will, ist seines Unterhaltes wert. Ebenso ist ein wahrhafter Lehrer gleichfalls, wie der Arbeiter, seines Unterhaltes wert. Daher soll man alle Erstlinge von Kelter und Tenne, Rindern und Schafen nehmen und sie den Propheten geben; denn sie sind eure Hohenpriester. Wenn ihr aber keinen Pro-

---

[1]) Für die Armen. Vergl. Zeile 17 v. o.

[2]) Mit Beziehung auf Eph. 5, 32 ist wahrscheinlich an Stellungnahme der Propheten zur Ehe dahin zu denken, daſs sie sich der Ehe oder der zweiten Ehe enthielten, ohne für ihr Verhalten Nachachtung zu fordern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pheten habt, so gebt sie den Armen. Wenn du einen Teig machst, so nimm seinen Anbruch und gieb ihn dem Gebote gemäſs. Ebenso wenn du einen Krug Wein oder Öl öffnest, so nimm seinen Anbruch und gieb ihn den Propheten; von Geld ferner und Kleidung und jeglicher Habe nimm nach bestem Ermessen den Anbruch und gieb ihn dem Gebote gemäſs.

14. Am Tage des Herrn aber versammelt euch und brechet das Brot mit Danksagung, indem ihr dazu eure Sünden bekennt, damit euer Opfer ein reines sei. Keiner aber, der mit seinem Freunde einen Streit hat, komme mit euch zusammen, bis daſs sie sich ausgesöhnt haben, damit euer Opfer nicht verunreinigt werde; denn davon hat der Herr gesprochen: ‚An jedem Orte und zu jeder Zeit soll man mir ein reines Opfer darbringen; denn ich bin ein groſser König, spricht der Herr, und mein Name ist wunderbar unter den Völkern'[1]).

15. Wählt euch daher Bischöfe und Diakonen, würdig des Herrn, sanftmütige, nicht geldliebende, wahrhafte und erprobte Männer; denn euch leisten auch sie den Dienst der Propheten und Lehrer. Verachtet sie also nicht; denn sie sind die Geehrten unter euch zusammen mit den Propheten und Lehrern.

Weiset ferner einander zurecht nicht in Zorn, sondern in Güte, wie ihr es im Evangelium findet; und wer immer gegen seinen Nächsten sich verfehlt, mit dem rede niemand aus eurer Mitte, noch höre er ihn, bis er Buſse gethan hat. Eure Gebete und Almosen aber, überhaupt alle eure Handlungen verrichtet so, wie ihr es im Evangelium unsers Herrn findet.

2.

Cyprian, Über die Einheit der Kirche 4—6[2]).

Es spricht der Herr zu Petrus: ‚Ich sage dir, spricht er, daſs du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir des Himmelreichs Schlüssel geben: und was du auf Erden gebunden hast, wird auch im Himmel ge-

[1]) Mal. 1, 11. 14.

[2]) Nach Cyprian wird die Einheit der Kirche anfänglich durch das Kollegium der Apostel dargestellt, als deren einheitlicher Vertreter (nicht Haupt!) Petrus die Verheiſsung Mt. 16, 18 f. empfing, später durch die Gesamtheit der Bischöfe. — Wer sich von dieser bischöflich verfaſsten Kirche trennt, begiebt sich des Heils in Christo.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bunden sein, und alles was du auf Erden gelöst hast, wird auch im Himmel los sein'[1]). Auf Einen baut er die Kirche, und obwohl er allen Aposteln nach seiner Auferstehung gleiche Gewalt giebt und sagt: ‚Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den heiligen Geist: wem ihr die Sünden erlassen habt, dem werden sie erlassen, wem ihr sie behalten habt, dem werden sie behalten'[2]), so hat er doch, um die Einheit sichtbar zu machen, den Ursprung ebendieser Einheit als von Einem anfangend vermöge seiner Auktorität festgesetzt. Natürlich waren auch die andren Apostel das, was Petrus gewesen ist, begabt mit gleicher Teilhaberschaft an Ehre sowohl, als Gewalt, aber der Anfang geht von der Einheit aus, damit die Kirche Christi als Eine dargethan werde. — —

5. Diese Einheit aber müssen wir festhalten und für uns in Anspruch nehmen, besonders wir Bischöfe, die an der Spitze der Kirche stehen, um auch das Bischoftum selbst als ein eines und ungeteiltes zu erweisen. — —

6. Christi Braut kann nicht verführt werden, sie ist unbescholten und keusch. Ein Haus nur kennt sie, Eines Gemaches Heiligkeit hütet sie mit züchtiger Scham. Sie ist's, die uns für Gott in Verwahrung hält, sie weist seinem Reiche die Söhne zu, die sie geboren hat. Jeder, der sich von der Kirche trennt, verbindet sich einer Ehebrecherin, trennt sich von den Verheißungen der Kirche, und es wird nicht zu den Belohnungen Christi gelangen, wer die Kirche Christi verlassen hat. Er ist ein Fremder, ein Unheiliger, ein Feind. Es kann nicht Gott zum Vater haben, wer die Kirche nicht zur Mutter hat.

---

[1]) Mt. 16, 18 f.
[2]) Joh. 20, 21—23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bunden sein, un wird auch
im Himmel los , und ob-
wohl er allen leiche Ge-
walt giebt und sandt hat,
so sende ich e wem ihr
die Sünden erla em ihr sie
behalten habt, doch, um
die Einheit sic ieser Ein-
heit als von E rität fest-
gesetzt. Natü das, was
Petrus gewese ft an Ehre
sowohl, als Ge inheit aus,
damit die Kir — —

5. Diese nd für uns
in Anspruch n der Spitze
der Kirche stel s ein eines
und ungeteilte

6. Christi ie ist un-
bescholten und s Gemaches
Heiligkeit hüt die uns für
Gott in Verw die Söhne
zu, die sie ge che trennt,
verbindet sich n den Ver-
heiſsungen de elohnungen
Christi gelang at. Er ist
ein Fremder, nicht Gott
zum Vater ha hat.

[1]) Mt. 16,
[2]) Joh. 20,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf